

III.20

Mittelalter

Kulturkontakte in Jerusalem – Pilgerfahrten im Spätmittelalter

Ines Staffa



© BLB Karlsruhe, Cod. St. Peter pap.32, Bl.5v/6r

Dass sich die Begegnung zwischen Christen und Muslimen im Heiligen Land nicht auf kriegerische Auseinandersetzungen reduzieren lässt, zeigt der vorliegende Beitrag: Mit dem Material kann die Lerngruppe sowohl die Motive deutscher Jerusalem-Pilger im Spätmittelalter als auch deren Erfahrungen im Heiligen Land erarbeiten. Dabei steht neben Jerusalem als Ziel der Reise vor allem die Begegnung mit den einheimischen Muslimen im Fokus.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 7

Dauer: 6 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Methodenkompetenz: Untersuchung von Textquellen hinsichtlich Zeit- und Standortgebundenheit; Orientierungskompetenz: eigene und fremde Wertorientierungen erklären

Thematische Bereiche: Pilgerreisen im Mittelalter; Bedeutung Jerusalems für Christen, Juden und Muslime; interreligiöse Begegnungen im Mittelalter

Medien: Texte, Farbfolien, Bilder

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Warum Jerusalem?

M 1 Eine mittelalterliche Seefahrt / Einstieg

M 2 Warum nimmt man freiwillig „Todesgefahren“ auf sich? / Erarbeitung 1

M 3 Jerusalem – Eine Stadt mit wechselvoller Geschichte / Erarbeitung 2

M 4 Der Felsendom – Ein Wahrzeichen Jerusalems / Transfer

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 Folienkopie bzw. digitale Fassung von M 1

3./4. Stunde

Thema: Begegnungen von Pilgern und Muslimen – Zwischenworte und Ablehnung

M 5 Über die Moschee neben der Grabkirche / Einstieg

M 6 Begegnungen mit Einheimischen – Festschreiben / Erarbeitung

M 7 Begegnungen mit Einheimischen – Konrad Grünenberg / Erarbeitung

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 Folienkopie bzw. digitale Fassung von M 5

5. Stunde

Thema: Begegnungen zwischen Pilgern und Muslimen – Sprachliche Verständigung

M 8 Ein arabisches Reisewörterbuch für Pilger? / Erarbeitung / Transfer

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 ggf. deutsch-arabisches oder arabisch-deutsches Wörterbuch

6. Stunde

Thema: Lernkontrolle

M 9 Test / Lernkontrolle

Benötigt: Kopie von M 9 für jeden Schüler

M 1

Eine mittelalterliche Seefahrt



Die Zeichnung stammt aus einem Reisebericht, den der Konstanzer Ritter Konrad Grünenberg 1487 veröffentlichte. Die Darstellung wurde ausgehend von seinen Erzählungen angefertigt.

Aufgaben

1. Beschreibe das Bild in zwei bis drei Sätzen.
2. Versetze dich in die Lage einer Person auf diesem Schiff:
 - a) Vermute, wie sich diese Person fühlt und welche Gedanken sie bei der Abfahrt bewegen.
 - b) Überlege dir Gründe, die einen Menschen im Mittelalter dazu bewogen haben könnten ein solches Schiff zu besteigen.



© BLB Karlsruhe, Cod. St. Peter pap.32, Bl.5v

Schülerlösungen (M 1)

Zu 1.: Zu sehen ist ein Schiff mit drei aufgeblähten Segeln, einer Ruderreihe und einem Anker am Bug. Sowohl an Deck als auch im Ausguck sind Personen zu erkennen, darunter im Mittelteil des Schiffs Trompetenspieler. Das Meer ist aufgewühlt gezeichnet und die bunten Fahnen, die das Schiff schmücken, flattern im Wind.

Zu 2. a): Zu vermuten sind vor allem Ängste, Sorgen und Aufregung (z. B. wegen des starken Winds). Außerdem sind keine Waffen bzw. Verteidigungsmaßnahmen erkennbar.

Zu 2. b): Die Präsenz christlicher Symbole auf den Fahnen (z. B. Maria, Kreuz, Kugel Jerusalems), kann einen religiösen Grund für die Schifffahrt vermuten lassen. Da keine Waren sichtbar sind, erscheint eine Fahrt zu Handelszwecken eher unwahrscheinlich.

Schülerlösungen (M 2)

Zu 1.: Paul Walther (Franziskanermönch), Pilgerfahrt 1271–83 (Ablasszeitpunkt nicht genannt), Handlungsort Venedig (Abfassungsort nicht genannt), keine Informationen zum Adressaten.

Zu 2.: mögliche unbekannte Wörter: Adlige (Angehörige des Adels, d. h. der Gruppe mit gesellschaftlichem Vorrang), Patron (je nach Bedeutungszusammenhang u. a. Schutzherr, Verantwortlicher, Eigentümer), Dukaten (Goldmünze, die erstmals im 13. Jahrhundert in Venedig geprägt und bis in die Neuzeit als Zahlungsmittel verwendet wurde), Barnabas (früher Anhänger des Christentums, der u. a. mit Paulus missionarisch tätig war und dessen Gedanktag der 11. Juni ist).

Zu 3.: Der Autor nennt mit der Gewährung von Ablass ein religiöses und mit dem Erlangen der Ritterehre ein weltliches Motiv für die Pilgerfahrt. Nicht in der Quelle genannt, aber ebenfalls von Bedeutung war für andere Autoren der Wunsch nach Abenteuer bzw. Abenteuerlust. Kaum relevant in diesem Zusammenhang war die Rückeroberung des Heiligen Landes, keine Rolle spielten Not und Flucht (heute häufige Ursachen für Migration).

Das solltest du wissen

Gründe für die Pilgerfahrt: Die Pilger im Spätmittelalter betrachten die (Schiffs-)Reise nach Jerusalem als gefährliches Unterfangen. Es gab verschiedene Gründe, weshalb sie ins Heilige Land fuhren. Hierzu zählten christliche Motive (z. B. die Hoffnung auf den Erlass der Sünden, der Versuch der „Mitte der Welt“) ebenso wie persönliche Motive (z. B. Ehre als Ritter, Interesse an fremden Kulturen, Abenteuerlust).

Ablass: Nach der kirchlichen Lehre im Mittelalter mussten die Menschen nach dem Tod als Strafe für ihre Sünden ins Fegefeuer durch sie für ihre auf Erden begangenen Sünden büßen und so Gottes Gnade erlangen. Durch bestimmte Handlungen wie Pilgerfahrten, Gebete oder den Kauf von Ablassbriefen konnten diese Sündenstrafen erlassen werden.

Das hilft dir weiter

<https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/pilgern/index.html>

Die Website bietet eine kurze Einführung in das christliche Pilgerwesen von den Anfängen im Altertum über den mittelalterlichen Pilgerboom bis in die heutige Zeit.

Der Felsendom – Ein Wahrzeichen Jerusalems

M 4



Die christlichen Pilger berichteten nicht nur von wichtigen Zielen wie der Grabeskirche und der Himmelfahrtskapelle, sondern auch von anderen Gebäuden, die sie in Jerusalem wahrnahmen. Hierzu zählten neben weltlichen Bauwerken wie Bad und Basar auch religiöse Gebäude wie Moscheen. Besonders Felix Fabri aus Ulm beschrieb ausführlich muslimische Gotteshäuser.



© JJoelliStock / Getty Images Plus

Aufgaben

- Arbeite heraus, welche Informationen Felix Fabri über das Gebäude des Felsendoms gibt.
 - Vergleiche deine Ergebnisse aus Aufgabe 1. a) mit dem Foto und der Infobox.
- Arbeite heraus, wie Felix Fabri die Muslime und ihre religiöse Praxis beschreibt.

Für die Schnellen

Stelle dir vor, Felix Fabri wäre vor dem Felsendom mit einem Muslim ins Gespräch gekommen. Verfasse einen Dialog zwischen den beiden (mögliche Themen: Unterschiede zwischen den Religionen, Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen, Missverständnisse, ...)

Wusstest du schon ...

Jerusalem: Judentum, Christentum und Islam ist Jerusalem von zentraler Bedeutung: Wichtige Bauwerke aller drei Religionen befinden sich dort (Klagemauer, Felsendom, Grabeskirche). Daher beanspruchen Vertreter aller drei Religionen Jerusalem für sich, weshalb es vom Mittelalter bis in die heutige Zeit immer wieder zu Konflikten kommt.

Begegnung mit Einheimischen – Konrad Grünenberg

M 7



Die Pilger kamen auf ihrer Reise täglich mit den einheimischen Muslimen in Kontakt. Ihre Begegnungen schildern sie höchst unterschiedlich.

Aufgaben

1. Lies den Quellenauszug und notiere dir Informationen zum Autor und Entstehungskontext (zum Beispiel: Wer? Wo? Wann? An wen?).
2. Markiere unbekannte Wörter (etwa mit einem kleinen Punkt über dem Wort) im Text und kläre ihre Bedeutung (zum Beispiel im Wörterbuch nachschlagen, Sitznachbar fragen ...).
3. Arbeite heraus, in welchen Situationen sich Pilger und Muslime begegneten.
4. Untersuche, wie die einheimischen Muslime in der Quelle dargestellt werden. Berücksichtige dabei die Informationen zum Autor.
5. Erkläre anhand der Quelle, warum es zwischen christlichen Pilgern und Muslimen oft zu Konflikten kam. Berücksichtige dabei unter anderem Reisedauer, Sprache und Religion.
6. Zusatzfrage: Stell dir vor, die Dorfbewohner schildern abends die Begegnung mit den Pilgern. Wie würden sie die Situation beschreiben?

Nachdem die Pilger im Heiligen Land angekommen waren, wurden ihnen Eseltreier und Reittiere zugeteilt. Der Konstanzer Ritter Konrad Grünenberg schildert diese Begegnung mit den Eseltreibern und den Bewohnern eines nahe gelegenen Dorfes bei seiner Pilgerfahrt 1486.



© Leonhardt

Die Esel waren genommen, die wir alle reiten sollten. So gingen wir abermals vor die heidnische Herrschaft. [...] Darauf gingen wir wieder durch die Sackzonen und jeder trug seinen Sack am Hals. Wir kamen zu vielen Hütten von belaubten Zweigen und von geflochtenen Strohnetzen gemacht. [...] Und als wir dahin kamen, wo die Esel standen, fing die Heiden an zu schreien. So setzte mich einer gleich auf seinen Esel und meinen Knecht auch auf einen Esel und forderte Trinkgeld. [...]

Wir kamen auch an einem Dorf vorbei, da liefen herzu Frauen und Männer und bewarfen uns mit Steinen. Unsere Begleiter lachten.

Und einen kleinen Weg vom Dorf in Richtung Raman liegt ein großer kreideweißer Tempel. Der hat wohl dreizehn Gewölbe. Auf dem Boden lag ein Heide und sprach sein Mitleid mit uns, denn es war Mittag. Bei dem Tempel waren etliche Heidengräber. Wir wurden von einem Mohren gewarnt, dass wir auf keines ritten. Die Heiden würden uns sonst übel schlagen.

Quelle: Grünenberg, Konrad: Ritter Grünenbergs Pilgerfahrt ins Heilige Land 1486, hrsg. u. übers. von Johann Goldfriedrich, Leipzig 1912, S. 18 f., vereinfacht von I. Staffa.

Test

M 9

Aufgaben

1. Nenne Gründe, weshalb Christen im 15. Jahrhundert nach Jerusalem pilgerten. (2 VP)
2. Nenne für Judentum, Christentum und Islam je ein bedeutendes Bauwerk in Jerusalem. (3 VP)
3. Der Historiker Simon Sebag Montefiore schreibt 2011 in seinem Buch über Jerusalem: *„Es ist unmöglich, eine Geschichte dieser Stadt zu schreiben, ohne anzuerkennen, dass Jerusalem ein Thema, ein Dreh- und Angelpunkt, ja sogar eine tragende Säule der Weltgeschichte ist.“* Erkläre die Aussage, Jerusalem sei eine „tragende Säule der Weltgeschichte“. (3 VP)
4. Erkläre, weshalb es bei spätmittelalterlichen Pilgerreisen nach Jerusalem oft zu Missverständnissen und Konflikten zwischen christlichen Pilgern und einheimischen Muslimen kam. (3 VP)
5. Aufgaben zur Textquelle:
 - a) Nenne wesentliche Informationen zum Autor und Entstehungskontext der Quelle. (1 VP)
 - b) Arbeite heraus, wie der Autor den Islam und den Koran darstellt. (3 VP)
 - c) Vergleiche seine Äußerungen mit denen eines weiteren Autors, z. B. Felix Fabri. (38 VP)

Der Mainzer Domdekan [Amt in der Kirche] Bernhard von Breydenbach reist 1483 ins Heilige Land. Er besuchte nicht nur Jerusalem, sondern auch die Sinaihalbinsel. Zu seinen Mitpilgern zählten unter anderem die Mönche Felix Fabri und Paul Walther. Sein Pilgerbericht war im späten Mittelalter weit verbreitet. Er enthält nicht nur eigene Erfahrungen, sondern auch zahlreiche allgemeine Texte wie diesen über den Islam.

Wer die Zeit hat, den Koran, das verfluchte Gesetz Mohammeds in allen Einzelheiten ausgiebig zu lesen, sich einen Überblick zu verschaffen und ihn wieder zu lesen, dem wird die Leseerfahrung zeigen, dass diese Schrift vermischt und ungeordnet ist. Alles im Koran ist ohne rechte Gesetzmäßigkeit, ohne rechte Ordnung, ohne Schmuck, ohne alle Vernunft und ohne Sinn.

- 5 Nichts steht darin, was einem Menschen gefallen könnte [...]. Ich finde überhaupt nichts Gutes darin, vielmehr Schlimmes. Jeder dahergelaufene Dummkopf oder Narr mit Leichtigkeit bedeutend klüger hätte dichten können. Und selbst wenn man etwas Gutes darin entdecken würde, zum Beispiel dass die Sarazenen zu bestimmten Zeiten fasten, beten oder Almosen [Spenden an Bedürftige (eine der fünf Säulen des Islam)] geben sollen, so sind doch derartige
- 10 Gelehrte nicht von dem verfluchten Mohammed selbst erfunden worden.

Quelle: Bernhard von Breydenbach: Peregrinatio in terram sanctam. Frühneuhochdeutscher Text und Übersetzung, hrsg. von Isolde Metzger, Berlin: de Gruyter 2010, S. 313